Sonntag, 8. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8353. 1874.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr Auswärts 1 ℛ 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Angekommen 7. Februar, Abends 6 Uhr.

Berlin, 7. Febr. Abgeordnetenhaus. Das zweite Kirchengesetz wurde nach der heutigen Debatte einer Commission überwiesen, eben so die Synodalordnung. Die Vertagung des Landtages wird voraussichtlich gegen den 20. Februar stattfinden, da vorher der Etat und das Civilehegesetz vom Herrenhause und vom Abgeordnetenhause erledigt werden sollen.

Angekommen 7. Februar, Abends 8 Uhr.

Berlin, 7. Febr. Die dem heute im Rathhaussaale stattfindenden Meeting vorzulegende Resolution lautet: Mitglieder des deutschen Reichstages, beider Häuser des preußischen Landtages, Vertreter der hauptstädtischen Verwaltung und Bürgerschaft, Männer der Wissenschaft, der Kunst und aller Berufsklassen, versammelt im Rathhause zu Berlin, sagen den Versammlungen in St. Jameshall und Exeterhall tief empfundenen Dank für die am 27. Januar gefaßten Beschlüsse. Dieser warme Ausdruck der Sympathie Englands für den deutschen Kaiser und die deutsche Nation in ihrem Widerstande gegen die Politik der ultramontanen Partei in der katholischen Kirche ist ein Unterpfand, daß beide Nationen auch in Zukunft treu zusammenstehen werden in mannhaftem Kampfe für die bürgerliche und religiöse Freiheit der Völker.

Ostrowo, 7. Februar. Dem Erzbischof Ledochowski ist außer der Selbstbeköstigung das Brennen von Licht und die Lectüre von Zeitungen gestattet, auch darf er Besuche empfangen. Im Uebrigen ist derselbe der Gefängnißinstruction vom 24. October 1839 unterworfen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Versailles, 6. Februar. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde Buffet mit 348 Stimmen wieder zum Präsidenten gewählt; 246 Stimmen erhielt Léon Say. — Die Commission zur Berathung der constitutionellen Vorlagen hat sich gegen die Einführung des indirecten Wahlrechtes, wonach von den Wahlberechtigten zunächst Wahlmänner, von diesen aber die Deputirten gewählt werden, ausgesprochen. — Gerüchtweise verlautet, der Herzog von Aumale solle zum Chef des großen Generalstabes ernannt werden, welcher in der Art und Weise des preußischen großen Generalstabes organisirt werden würde.

8. Die Trennung Ost- und Westpreußen's.
II.

Was nun den Warnungsruf betreffs der polnischen und der ultramontanen Bevölkerung betrifft, so scheint derselbe, da Unbekanntschaft mit den Verhältnissen nicht wohl vorauszusetzen ist, mehr auf die Unkenntniß des westlichen Deutschlands berechnet zu sein. Auch die Weserzeitung spricht die Befürchtung aus, daß „in einer selbstständig organisirten Provinz Westpreußen, wie in Posen, das Polenthum sich leicht zur Mehrheit erheben, und dieser Mehrheit in dem Provinzial-Landtage Ausdruck leihen könne, wenigstens so lange, wie jetzt, die deutschen Katholiken jener Gegenden, ihrem Clerus gehorsam, durchweg mit den Polen politisch Hand in Hand gehen". Darauf ist zu erwidern: die wirthschaftliche Selbstverwaltung im Kreise und in der Provinz ist aus naheliegenden Gründen eine Angelegenheit des Haus- und Grundbesitzes. Auch ist im Wesentlichen nur dieser zur Theilnahme berufen. Der Grundbesitz aber ist sehr überwiegend in den Händen der Deutschen und Protestanten. Die Polen haben daher auch nur je einige wenige, einen, oder wie im Thorner Grenzkreise keinen polnischen Vertreter in die Kreistage zu bringen vermocht. In den Städten liegt das Verhältniß noch günstiger für die Deutschen, und hätte mithin kein Pole Aussicht, in einen Westpreußischen Provinzial-Landtag gewählt zu werden. Auch ältere Erfahrungen beweisen die Grundlosigkeit jener bezeichnenden Warnungsrufe.

Während die polnischen Revolutionäre 1848 in der Provinz Posen einen Aufstand und die Reorganisations-Patente vom 12. Mai und 4. Juni 1848 erreichten, wurden in den westpreußischen Grenzkreisen die auftauchenden Revolutions-Bestrebungen durch das vereinte energische Zusammenstehen der deutschen Bewohner, und zwar noch ehe Regierung und Behörden Beschlüsse gefaßt hatten, sofort im ersten Beginnen unterdrückt. Ein Landrath und großer Grundbesitzer, der allerdings der Provinz erst kurze Zeit angehörte, verreiste schnell. Die Berliner waren damals bekanntlich sehr freigebig, hatten nicht übel Lust mit Posen auch einige westpreußische Kreise zu verschenken, bis ihnen deutlich gemacht wurde, daß die Grenzkreise Westpreußens auch wider ihren Willen preußisch und deutsch bleiben würden. Hätte ein Kreis auch nur auf die Hilfe des andern warten wollen, es wäre wie im Posenschen das Unterste nach Oben gekehrt worden. Die Unterstützung, die Ostpreußen „dem", nach Ansicht der Elbinger Petition, „kleinen Westpreußen" nach dieser wie nach anderer Richtung hin zu bieten vermag, beruht daher einfach auf Phantasie.

Allerdings hat die auf sich selbst gestellte Provinz Westpreußen nicht nur wirthschaftliche, sondern auch die nationale Aufgabe der ferneren Germanisirung zu erfüllen. Als Anhängsel an Ostpreußen ist sie dazu jedoch weniger geschickt. Nur in der eigenen Initiative und der ungehemmten Entwickelung vermag sie die volle Kraft zu finden.

Schließlich ist noch daran zu erinnern, daß das platte Land und die Ackerbaustädte sehr viel mehr als die größeren durch die Städteordnung und Verkehrsstraßen begünstigten Städte, an der künftigen Selbstverwaltung interessirt sind. Was diese bereits haben, und zwar mehr oder minder auf Kosten der Gesammtheit vorweg haben, das soll die wirthschaftliche Selbstverwaltung im Kreise und in der Provinz, und die Trennung von Ostpreußen, dem platten Lande erst bringen. Um der zunehmender Concurrenz stets neu hinzutretender Productionsländer gewachsen zu bleiben, braucht unsere Landwirthschaft den harmonischen Ausbau der Verkehrsstraßen aller Art. Und da mag man sich freilich in denjenigen Städten, wo man übersieht, daß die Prosperität des Landbaues auch diesen schließlich zu Gute kommen muß, scheuen, weiter mitzuarbeiten.

Wie dem aber auch sei, die Landwirthe und Grundbesitzer Westpreußens wissen, warum es sich für sie in der Trennungsfrage handelt, und wo es noch nicht geschehen, werden die Kreistage, beziehungsweise die Kreistagsmitglieder hoffentlich nicht zögern, ihre Wünsche für die provinzielle Zusammenfassung aller westpreußischen Kreise dem Abgeordnetenhause unverweilt zum Ausdruck zu bringen.

Abgeordnetenhaus.

45. Sitzung vom 6. Februar.

Die Minister der Finanzen und des Handels haben einen Gesetzentwurf betr. die Vollendung der Bahnen von Hanau nach Offenbach, von Tilsit nach Memel, von Arnsdorf nach Gassen eingebracht.

Dritte Berathung des Staatshaushaltsetats für 1874. Genehmigt wird folgende Resolution des Abgeordneten Frentzel: „Die Staatsregierung aufzufordern, daß aus den Staatsforsten zum Verkauf kommende Holz innerhalb 8 Tagen von dem Zuschlage an gerechnet an Ort und Stelle dem Käufer zu überliefern und bis zu dem Zeitpunkte der erfolgten Ueberlieferung an Ort und Stelle die Gefahr zu tragen." Zum Kap. 5 des Etats des Finanzministeriums fordert der gestern eingebrachte Nachtrag 216,000 Thlr. mehr für die Veranlagung und Erhebung der Klassen- und Einkommensteuer, welcher Betrag durch die vom Abg. Rickert beantragte Erhöhung der Erhebungsentschädigung für Kommunen mehr erforderlich ist. Die Position wird dem Antrage der Budjetkommission gemäß genehmigt. Beim Etat der allgemeinen Finanzverwaltung fügt derselbe Nachtragsetat der Einnahme-Position von 700,000 Thlrn. (Rückzahlungen auf die zur Abhülfe des Nothstandes in Ostpreußen gewährten Darlehne) noch 225,000 Thaler hinzu, weil diese Summe durch die im Jahre 1874 fälligen Rückzahlungen erreicht werden würde. Die Position wird bewilligt, desgleichen die in dem Nachtrage geforderte Summe von 600,000 Thlr. zur Ablösung von Passivrenten und anderen Verpflichtungen.

Im Etat des Ministeriums des Innern hatte das Haus in zweiter Berathung beschlossen die königlichen Polizeiverwaltungen in Göttingen, Celle, Hanau, Marburg und Fulda nur auf ein halbes Jahr zu bewilligen. Heute beantragen Köhler (Göttingen) u. Gen. diesen Beschluß wieder aufzuheben und die Kosten für ein ganzes Jahr zu bewilligen. Der Minister des Innern: Die Staatsregierung hat durchaus nicht die prinzipielle Neigung, möglichst viele Polizeiverwaltungen in ihrer Hand zu vereinigen, nur wünscht sie, in jeder Provinz allerdings eine königliche Polizeiverwaltung zu haben und die bestehenden aufrecht zu erhalten. Würde ein Antrag der Städte vorliegen auf Umwandlung der Königlichen in städtische Polizei, so würde die Regierung ihn nicht prinzipiell abweisen; aber es liegen aus allen diesen Städten Petitionen um Aufrechterhaltung des jetzigen Zustandes vor. Der früher gebrauchte Ausdruck „Künftig wegfallend" sollte doch die Regierung nur zur Prüfung auffordern, ob solche Stellen nicht wegfallen könnten. Der Finanzminister: Die Regierung ist gerne bereit die Frage wegen der Fortdauer dieser Stellen einer Prüfung zu unterwerfen; doch es wäre ein unerwünschter Präzidenzfall, in der Mitte des Jahres einen bestehenden Zustand zu unterbrechen; es entspricht dies wohl nicht der Stellung des Hauses der Regierung gegenüber. Abg. Weber berichtet über Petitionen aus Göttingen und Marburg, die um das Fortbestehen der königl. Polizei-Verwaltung bitten. Abg. Lasker: Jede Polizei, ob staatliche oder städtische, muß im Sinne der Staatsregierung handeln und den Gesetzen Gehorsam schaffen. Leistet sie das nicht, so hat die Regierung das Recht, die städtische Polizei durch einen Commissarius verwalten zu lassen und es kann sich nur darum handeln, ob der Staat oder die Stadt die Kosten dieser commissarischen Polizeiverwaltung zu tragen hat. Dem Minister des Innern erwidere ich, daß die Bezeichnung „künftig wegfallend" nicht den Zweck hat, die Regierung zum Nachdenken darüber aufzufordern, ob es zweckmäßig sei, eine Stelle in Zukunft nicht wieder zu besetzen, sondern den: die Berechtigung zu nehmen, sie bei eintretender Vacanz wieder zu besetzen. Ferner enthalten die Gesetze, auf Grund deren die königliche Polizeiverwaltungen eingesetzt sind, nur eine ganz allgemeine Ermächtigung für den Landesherrn. Wir sind daher vollkommen berechtigt in allen Fällen, wo das Gesetz nur eine allgemeine Ermächtigung giebt, durch einen Strich im Budget solche Stellen aus der Welt zu schaffen; welchen Gebrauch wir von diesem Rechte machen werden, hängt von unserer reiflichen Erwägung ab. — Der Minister des Innern: In Hannover bestimmt die Städteordnung, daß durch landesherrliche Verordnung eine königliche Polizeiverwaltung eingerichtet werden könne, ebenso in Hessen. In den beregten Städten ist die Einsetzung auf Grund einer landesherrlichen Verordnung erfolgt; hat sonach einen gesetzlichen Charakter. — Der Finanzminister: Ich will die Frage über die vom Abg. Lasker behauptete Berechtigung des Hauses nicht in ihren constitutionellen Consequenzen erörtern. Selbst vorausgesetzt, daß Sie dies Recht haben, will ich Sie bitten, die Freundlichkeit uns zu beweisen und die Regierungsposition zu bewilligen; wir werden gern und ernstlich prüfen, ob sich für die Zukunft eine Aenderung empfiehlt. — Die Regierungsposition wird darauf entgegengesetzt den Beschlüssen der zweiten Lesung wieder hergestellt.

Die Absetzung von 5500 Thlr. als Erhöhung der Besoldung für 11 Gendarmerie-Brigadies wird, nachdem der Abg. Hundt v. Hafften ihre Bewilligung beantragt, auch in 3. Lesung mit großer Majorität beschlossen. Ebenso wird der Beschluß, den Betrag für 2 Polizei-Inspectoren in den Kreisen Beuthen-Kattowitz nur auf ein halb Jahr zu bewilligen, aufrecht erhalten. — Zum Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums beantragen v. Benda und Miquel: unter Aufhebung des Beschlusses in 2. Lesung die Regierungsvorlage wiederherzustellen, und demgemäß Cap. 106, Tit. 1 zu bewilligen: sieben Dirigenten der Generalcommissionen mit je 31,000 Thlrn. Gehalt, 56 Räthe mit 1400 Thlrn. bis 2000 Thlr., im Durchschnitt 1700 Thlrn. in Abstufungen von 100 Thlrn.; außerdem (künftig wegfallend) 200 Thlr. persönlicher Zulage für Einen dieser Räthe, zusammen 117,000 Thlr. (darunter künftig wegfallend) 200 Thlr. Der Antrag wird genehmigt. — Entgegen dem Beschlusse der 2. Lesung streicht das Haus auf Antrag des Abg. Richter (Hagen) die Summe von 51,000 Thlr. zu Prämien für Pferderennen.

Den Titel 7a. des Kapitel 125 (196,137 ℛ zu Schulaufsichtskosten, und zwar sowohl zu Remunerationen für commissarische Verwaltung von Schul-Inspectionen wie zu zeitweiligen Remunerationen für Schul-Inspectoren im Nebenamt) beantragt Abg. Richter (Hagen) zu zerlegen in Titel 7a. Zu Schul-

---

Z Danzig, den 8. Februar.

Lichtmeß ist vorüber und damit der eigentliche Beginn des Carnevals, der diese wenigen Wochen mit Festen und Vergnügungen füllen soll. Die alte Bauernregel deutet uns mit dem heiteren Frühlingswetter jenes Tages einen bösen hartnäckigen Nachwinter an, aber, damit wie im Schicksalsdrama eine Prophezeiung die andere bekämpfe, verkünden die ersten Schwalben, die knospenden Weidenschäfchen, welche der Volksmund „Palmen" nennt und die nordwärts ziehenden wilden Gänse als Frühlingsboten einen zeitigen Anbruch der schönen Jahreszeit. Wir unsers Theils glauben weder, daß die Pflanzen noch daß irgend welches Geflügel Regen oder Sonnenschein, Eis oder Schnee vorauswissen könne, deshalb genießen wir jeden schönen milden Tag, fest überzeugt, daß wir ihn gelegentlich mit einem grimmig bösen werden zahlen müssen.

Wollten wir an Zeichen glauben, so hätten wir bei uns eines, das ebenso gut gelten könnte. Mit den Schäfchen und wilden Gänsen ziehen auch unsere vorsorglichen Hausfrauen aus, zwar nicht über Land und Meer, aber wenigstens an den Strand, nach Fahrwasser, Oliva, Zoppot, um zeitig für ein freundliches Sommerheim im Grünen zu sorgen. Auch diese Wanderung beginnt bereits, aber die Hoffnung, daß bei dem so großen Angebot neuer Wohnungen nun auch die Preise herabgehen würden, bestätigt sich nicht. Es werden heute für ganz bescheidene Sommerwohnungen höhere Miethen gefordert, als noch vor wenigen Jahren in der Stadt für das ganze Jahr. Diejenigen Sommergäste, welchen das Seebad nicht Bedürfniß ist, werden sich mehr und mehr vom Strande zurückziehen müssen in die Waldthäler Oliva's und würden das gewiß gern thun, wenn die frommen Bewohner dieses historischen Marktfleckens gleich industriös für Wohnungen sorgen wollten, wie die mehr speculativen als geschmackvollen Zoppoter, welche mit ihren plumpen weißen Häuserklumpen die ganze Gegend verschimpfiren. Aber ein wenig regt es sich in Oliva, Thierfeldt hat bereits ein geräumiges Logierhaus neben seine beliebte, niemals ausreichende bisherige Gaststätte gebaut, einzelne Private beginnen ihren Besitz baulich zu erweitern und herauszuputzen, und wenn der Donner der Artillerie, die in jenen Waldrevieren künftig Schießübungen veranstalten will, die Naturfreunde nicht gar zu sehr erschreckt und verscheucht, so dürfte dieser reizendste Punkt unserer Umgegend in nicht ferner Zeit auch zum beliebtesten und bevölkertsten werden.

Doch nicht allein die Wohnungsuchenden begaben sich in den letzten Tagen vielfach an den Strand. Allmälig haben sich die Wasser des wildgewordenen Meeres verlaufen und frei liegen die angerichteten Verheerungen jetzt vor unseren Augen. Es sieht sich das Vernichtungswerk fast schlimmer an, als die ersten Schilderungen vermuthen ließen. Besonders wo dem Andrange der Wogen Bäume und Sträucher entgegenstanden, da haben jene das willkommene Spielwerk gierig ergriffen, zerzaust, vernichtet. Einzelne Bäume schweben in der Luft. Vom Wurzelwerk ist aller schützende Boden weggewaschen, mit seinen weitgespreizten Verzweigungen dient es nun den schlanken Erlen und Kiefern zu hohlem, schwankem Fuße, auf dem jeder neue Sturm den Baum hin und herzerrt. Mit sinnloser Willkür hat das Element den Sand an einer Stelle weggefegt, wo er dringend nothwendig war, um ihn an anderer hoch aufzuthürmen, dem Bächlein in den Weg, die Gärten begrabend, Straßen zudämmend, wo sein Wegschaffen mühselige Arbeit kosten wird. Noch heute sehen wir dort die großartige grausige Kraft der Elemente in ihren furchtbaren Wirkungen vor uns, bis jetzt ist keine derselben verschwunden.

Mit der vergangenen Woche war endlich jeder schwächste Schatten offizieller Trauer von der großen Welt genommen und nachzuholen galt es da was lange aufgeschoben werden mußte. „Nachholen!" lautet einstimmig die Parole der Tanzlustigen. Nicht nur die Jugend holt nach, was wenige Wochen sie entbehren ließen, auch die reifere und reifste Generation sucht eifrig nachzuholen und sollte sie dazu selbst jenen sanften aber unwiderstehlich lockenden Zwang ausüben, den Goethe in unnachahmlich schöner Steigerung seinem Erlkönig in den Mund legt. Keineswegs vergeblich. Nur die großen Maskenbälle wollen hier nicht gedeihen. Man erzählt uns zwar von zahlreichem Besuch, von Sammt und Seide, Goldband und Flittern, welche die Redouten der letzten Tage aufgewiesen haben sollen, aber wirkliche Maskenlust kann im Norden überhaupt, besonders in Danzig, nicht gedeihen. Dabei wollen wir gelegentlich mittheilen, daß dem Vorgang von Köln und Leipzig folgend, jetzt selbst von den steifen, zugeknöpften Hamburgern und Bremern öffentliche Maskenzüge veranstaltet werden sollen.

Immerhin aber wirkt die Hochflut der Geselligkeit ebbend zurück auf die Theilnahme an andern öffentlichen Vergnügungen und Kunstgenüssen. Joachim allein hatte davon nichts zu spüren, sein Concert war überfüllt, wie sich das wohl von selbst versteht. Schade nur, daß die Violinspieler in diesem Winter sich uns gar so vornehm erweisen. Schon Wilhelmj spendete mit gnädiger Herablassung nur wenige Tröpfchen aus dem reichen Borne seiner Künstlerschaft auf uns hernieder und Joachim stellte sein Auditorium mit gleicher Vornehmheit auf ziemlich schmale Kost, natürlich überzeugt, daß der kleinste Brocken genügen müsse, um musikalisch Darbende, wie wir es trotz aller reichen Concert-Menü's dennoch sind, zu erquicken. Joachim sollte eigentlich derartige Kunstreisen nicht machen. Ihm selbst sind sie wohl kaum Bedürfniß und wir Provinzialen erhalten dabei doch kein volles Bild von seinem gewaltigen Können. Die Musik, die Joachim's ganzes Wesen denkt, fühlt, ausströmt, kommt in den Salonstücken eines Virtuosenconcerts niemals zu vollem Ausdruck. Das empfindet jeder, der den Meister einmal im Streichquartett gehört hat.

Da ist unser Lehfeldt ein ganz anderer Held. Der spart und geizt nicht mit seinen Gaben, bietet uns den Luther so oft an wie eine heilsame Medicin, die genommen werden muß, auch wenn der Patient sich davor schüttelt. Diesmal aber wollte das Experiment dem Siegesgewissen doch nicht gelingen. Wer am ersten Abend der Weihe der Kraft zum Opfer gefallen war, der blieb nicht nur dem zweiten fern, sondern hat gewiß auch Warnrufe ertönen lassen, um Unbefangene, welche manchmal unter dem „allgemeinen Verlangen" etwas anderes verstehen, als das Verlangen der Direction oder des Schauspielers, zu behüten. Unser Gast ist ein Darsteller von gewaltiger, fast dämonischer Gestaltungskraft, das hat er in seinen großartigen Shakespeare-Charakteren glänzend bewiesen. Aber seine Künstler-Individualität verlangt auch so gigantische Aufgaben wie Richard, wie Lear, wie Othello; kleinere, bescheidenere, leichter construirte gerathen meist in Gefahr von seinen starken Händen zerdrückt zu werden. Der flötenblasende Luther kleidet ihn wie Kinderhöschen einen Riesenkörper. Der verständige, technisch reife Schauspieler wird sich ja auch in solchen Rollen nicht verläugnen, aber Lehfeldt hat uns gelehrt mehr von ihm zu verlangen.

Sein Nathan ist eine höhere, großartiger angelegte Gestalt als der Theodor Döring's; sie wirkt dramatischer, denn Lehfeldt giebt dem Charakter dadurch ein bedeutsames Relief, daß er in Anlage und Ausführung stets die Perspective auf das tragische Geschick festhält, welches den Mann zum Helden, ihn reif, weise, groß gemacht hat. Dieses Heldenhafte, das Große, Tragische bildet einen wesentlichen, schön motivirten Grundzug seines Nathan. Dafür aber ist Döring's Schöpfung geistig durchleuchteter, feinsinniger, deckamatorisch belebter. Dem entsprechend wirkt Lehfeldt am meisten in der Erzählung des 4. Actes, in welcher die Gestalt Lessing's momentan eine wirklich dramatische wird, Döring hingegen in dem Monolog vor der Parabel. Da sieht man auf seinem klugen feinen Gesichte die Gedanken entstehen, die große Scene sich vorbereiten. Dieser Monolog ist ein Meisterstück, welches dem greisen Künstler heute Keiner nachspielt.

Lehfeldt muß Shakespeare spielen; wir freuen uns ihn diesmal wieder in einer, leider nur einer, Rolle des großen Dichters zu sehen und wünschen nur, daß er besser unterstützt werden möge als im Nathan. Das ernste Lehrgedicht hatte äußerlich das Gewand eines Maskenballs angelegt, besonders erinnerte Recha's Flitterglanz an die Redoute. Wunderbarerweise lief das jugendliche Paar ohne jede Furcht vor dem Sonnenstich stets baarhäuptig auf dem heißen Steinboden Jerusalem's umher, dem bei uns ein wahrer Urwald von Cacteen, Yuccen, Farren, Palmen, Lianen und Orchideen entsproß. Der reiche Nathan mag in dieser Wildniß recht unsicher gewohnt haben. Weiß man denn nicht, daß im Orient jede Frau das Haupt in Schleier hüllt? Das Hervorrufen wird jetzt wahrhaft epidemisch, ich glaube selbst das edle Geschwisterpaar Fellenberg-Börner wurde davon betroffen.

aufsichtskosten, und zwar zu Remunerationen für die commissarische Verwaltung von Schul-Inspectionen 146,137 ℛ Titel 7b. Zu zeitweiligen Remunerationen für Schul-Inspectoren im Nebenamt 50,000 ℛ Vermerk: Ersparnisse können zur Verstärkung von Tit. 7a. verwendet werden. Auf den Wunsch des Cultusministers wird folgender im Nachtrags-Etat im Kapitel 127 veränderte Tit. 3 gleichzeitig zur Debatte gestellt: Zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen und Lehrer 471,333 ℛ (statt der ausgeworfenen 221,333 ℛ) — Ref. Wehrenpfennig weist darauf hin, daß in den wenigsten Fällen die Geistlichen den Verhältnissen angemessen besoldet würden und daß eine Erhöhung ihrer Gehälter Noth thue. Die Commission beantrage demzufolge, die von der Regierung im Nachtragsetat mehrgeforderten 250,000 ℛ zu gewähren. Nur mache sie dabei den Vorbehalt, daß sie diesen Zuschuß unter veränderten Verhältnissen auch wieder verweigern dürfe, und daß derselbe auch wirklich den Bedürfnissen gemäß verwendet werde, worüber die Regierung im nächsten Jahre Rechenschaft ablegen solle. — Cultusminister Falk: Die Regierung beabsichtigte mit der Remuneration der Schul-Inspection von Geistlichen indirect auch deren Verhältnisse zu bessern; das Haus schloß sich dieser Ansicht aber nicht an, sondern bewilligte die Position des Tit. 7a. nur als Besoldung für dem Staate geleistete Dienste. Die im Antrag Richter zu diesem Zwecke ausgeworfene Summe von 50,000 ℛ ist aber lange nicht groß genug, um nur den allerdringendsten Bedürfnissen zu genügen, während ich nicht in der Lage sein werde, die für commissarische Schulinspection ausgeworfenen 147,000 ℛ völlig zu verwenden. Es würde sich demnach empfehlen, entweder eine Uebertragbarkeit der beiden im Antrag Richter enthaltenen Titel zu gestatten, oder die in Tit. b enthaltene Summe durch Verringerung der in Tit. a ausgeworfenen, zu vermehren. Ferner wünscht die Regierung die Bewilligung der im Nachtragsetat geforderten Summe zur Verbesserung der Lage der Geistlichen; nicht etwa, als ob dieselben ein Recht dazu hätten, sondern lediglich in Rücksicht auf die dringende Noth vieler Geistlichen, die ich aus practischer Erfahrung kenne. Man erinnere sich auch, daß durch die Kirchengesetze, namentlich durch das über die Civilehe, die bisherigen Einnahmen der Geistlichen verringert werden, so daß der Staat Veranlassung hat, eine Entschädigung eintreten zu lassen. Der Minister versichert, daß die Regierung nur nach Bedürfniß in Form von Zuschüssen, nicht etwa von Dotationen, die geforderte Summe verwenden und darüber im nächsten Jahre eine Vorlage machen werde. — Abg. Lasker: Da neulich der Cultusminister die commissarische Schulinspection als die gegenwärtig am meisten anzuwendende hingestellt hatte, haben wir im Antrag Richter die bedeutende Summe von 147,000 Thlr. dafür ausgeworfen und für Remuneration von geistlichen Schulinspectoren nur 50,000 Thlr. Hätten wir gewußt, daß die letzte Summe dem Minister zu gering sei, so wäre es uns auf eine mäßige Vermehrung derselben nicht angekommen. Gegen den Beschluß der 2. Lesung aber oder gegen die Uebertragbarkeit beider in dem Antrage enthaltenen Titel müssen wir energischen Widerspruch erheben, weil dadurch eine Verdunkelung der Verhältnisse eintreten würde, insofern die Summe dann ganz nach Belieben nur den Geistlichen zugewendet werden könnte unter völliger Vernachlässigung des Schulaufsichtsgesetzes. Das wollen wir aber nicht, sondern wir meinen, daß, wenn wir durch Bewilligung der im Nachtragsetat geforderten Summe die Lage der Geistlichen verbessert haben, wir nun auch etwas für die weltliche Schulinspection thun müssen. Darum bitte ich Sie, den Antrag Richter anzunehmen. (Beifall.) — Der im Nachtrag geforderte Zuschuß von 250,000 Thlr. für Geistliche aller Bekenntnisse wird gegen die Stimmen des Centrums und Richter's bewilligt und alsdann der Antrag Richter genehmigt.

Der Finanzminister wirft die Frage auf, ob die heute beschlossene Absetzung von 51,000 ℛ zu Prämien bei Pferderennen als eine definitive zu betrachten sei. Ein Theil des Hauses habe den Eindruck, daß der Beschluß in einer Art von Ueberraschung gefaßt sei. Vielleicht wäre es möglich, die 51,000 ℛ Prämien bei Pferderennen im Extraordinarium zu bewilligen. Präs. v. Bennigsen und Abg. Lasker constatiren, daß die Streichung der Prämien unzweifelhaft als eine definitive zu betrachten ist. Auf die Position selbst noch einmal zurückkommen wollen, hieße die Beschlußfassung in Budgetsachen geradezu verwirren. Legt die Regierung einen gar so besonderen Werth auf die Prämien von 51,000 ℛ, so mag sie deshalb einen besonderen Gesetzentwurf einbringen. Abg. Windthorst (Meppen) beantragt, sofort die 51,000 ℛ nachträglich im Extraordinarium des landwirthschaftlichen Ministeriums zu bewilligen. Das Haus geht jedoch auf den Antrag Laskers, über den Antrag Windthorst, den Minister Dr. Achenbach lebhaft befürwortet, zur Tagesordnung über. — Damit ist die dritte Berathung des Etats beendigt. Zur Abstimmung über den Etat im Ganzen und das Etatsgesetz bedarf es einer erneuerten Zusammenstellung der heute beschlossenen Abweichungen von dem Resultat der zweiten Berathung. — Nächste Sitzung Sonnabend.

Deutschland.

△ Berlin, 6. Febr. Schon in den ersten Tagen der nächsten Woche wird der Reichstag in der Lage sein, die ersten Berathungen einzelner ihm bereits zugegangener Vorlagen vornehmen zu können. Darüber ist man bereits einig, daß die wichtigsten Gesetze, wie Militärgesetz, Preßgesetz, Gewerbe-Ordnungsgesetz, an eine Commission verwiesen werden; durch den Eintritt der Commissionsberathungen würde dann Raum für den Fortgang der Landtagsarbeiten gewonnen werden, deren Schwerpunkt mit der nächsten Woche in das Herrenhaus fallen wird. Im Abgeordnetenhause wird am Montag die Eisenbahnanleihe von 50 Millionen und auch die Berliner Stadtbahn zur Berathung kommen, für welche morgen schwerlich Raum bleiben wird. Es scheint nicht, daß sich die gleichzeitigen Arbeiten des Reichstages und Landtages länger als 8 Tage hindurch ermöglichen lassen, und es wird also bei der Vertagung des Landtages mit dem 14. d. M. sein Bewenden behalten. — Gleich nach Constituirung des Reichstages wird ein Antrag auf Freilassung der Abgg. Bebel und Liebknecht aus der Festung eingebracht werden. — Ein großer Theil der Abgeordneten für Elsaß-Lothringen hat hiesigen Freunden sein Erscheinen in der Reichstagssitzung am künftigen Montag bereits melden lassen. — Die Anhänger der Franzosenpartei in Elsaß-Lothringen haben ihre Lust am Demonstriren auch bei dem Wahlact nicht unterdrücken können; dieser Scherz dürfte aber leicht zu der schwerlich beabsichtigten Ungiltigkeitserklärung mehrerer Mandate führen. Eine Anzahl von Stimmzettel war nicht nur mit dem Namen des Druckers, sondern auch mit einer von außen sehr kenntlichen Abbildung einer Schwalbe versehen, dem üblichen Ausdruck der Sehnsucht nach der Heimath Frankreich. Diesen Kindereien wird im Reichstag der sehr nüchterne § 10 des Wahlgesetzes gegenüber gestellt werden: „Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte, in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Der Stimmzettel muß von weißem Papier und darf mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein." Die Schwalbenzettel werden also wirklich der Heimath zufliegen, wahrscheinlich aber auch diejenigen mit ihnen, denen sie einen Platz im deutschen Reichstag sichern sollten. Die Elsaß-Lothringer werden sich daran gewöhnen müssen, daß man im deutschen Reiche ernste Dinge ernst behandelt.

— Heute sind die Abgg. v. Benda und Dr. Weigel nach Frankfurt abgereist, um Dr. Simson zur Aenderung seines Entschlusses zu bewegen. Sie handeln zunächst im Auftrage der nationalliberalen Partei, aber auch die Fortschrittspartei ist damit einverstanden. Sie würde eventuell für Hrn. v. Forckenbeck stimmen, welchen man heute Abend hier erwartet.

— Die Wiener Blätter lassen sich aus Troppau folgende, wohl noch der Bestätigung bedürftige Nachricht telegraphiren: Aus Johannisberg wird gemeldet, daß der Breslauer Fürstbischof Dr. Förster in Folge der Verhaftung Ledochowski's noch im Laufe dieser Woche daselbst eintreffen wird. Seine Umgebung suchte ihn vergeblich zurückzuhalten.

⊻ Posen, 7. Febr. Unzweifelhaft ist der Stellvertreter des Erzbischofs der Weihbischof Janiszewski, welcher ihn bereits früher in Verhinderungsfällen, so besonders während seiner letzten Krankheit, vertreten hat. So lange der Erzbischof Ledochowski noch nicht abgesetzt ist und der Gesetzentwurf in Betreff der erledigten geistlichen Aemter noch nicht Gesetzeskraft erlangt hat, wird demnach Weihbischof Janiszewski im Namen des Erzbischofs Ledochowski fungiren, und falls er sich Gesetzwidrigkeiten zu Schulden kommen läßt, ebenso wie dieser bisher, zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden. Von Interesse dürfte es sein, ob Weihbischof Janiszewski, der bisher sowohl als Angeklagter, wie als Zeuge vor Gericht erschienen, alsdann das Beispiel Ledochowski's nachahmen und gleichfalls durch sein Nichterscheinen Protest gegen die Competenz der weltlichen Gerichte „in rein kirchlichen Dingen" einlegen wird.

* Posen, 6. Febr. Wie ein hiesiges polnisches Blatt sich aus Ostrowo schreiben läßt, soll Erzbischof Ledochowski leidend sein und schon ärztliche Hilfe in Anspruch genommen haben. — Der „P. Z." wird von Ostrowo unterm 5. Febr. geschrieben: „Sofort nach Ledochowski's Eintreffen fand sich der hiesige Dekan Fabiß bei dem Erzbischof ein, so wie der Vicar Fürst Radziwill, welcher dem vor dem Gefängniß versammelten Publikum zuredete, sich ruhig zu verhalten. Die Menge zerstreute sich auch sehr bald, als nichts mehr zu sehen war. Von Militär steht hier das 2. Bataillon des 50. Inf.-Rgmts. und eine Schwadron des 1. Ulanen-Rgmts. — Dem Erzbischof ist Selbstbeköstigung gewährt und wird ihm dieselbe vom Dekan Fabiß verabreicht; eine eigene Bedienung hat er bisher nicht. Besuche bei ihm sind gestattet, doch hat er sich solche bereits selbst verbeten, weil die Zahl der Besuchenden ihm zu groß geworden war. Es hatten sich besonders viele Geistliche aus der Umgegend hier eingefunden; auch adelige Gutsbesitzer stellten sich ein, so unter Anderen eine gewisse Frau v. Biernacka mit Töchtern, sie wurde aber vom Director, welcher im Einverständniß mit dem Erzbischof alle überflüssigen Besuche abweist, nicht vorgelassen." — Von ultramontaner Seite wird hier und in der Provinz für die Einführung einer allgemeinen Trauer agitirt; doch findet diese Agitation bei den liberal gesinnten Polen wenig Anklang. Dagegen soll die Einführung der Kirchentrauer in der ganzen Erzdiöcese vom Domcapitel bereits beschlossen worden sein.

Frankfurt a. O. Die Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung mit 35 gegen 14 Stimmen den Antrag des Magistrats angenommen, die Schlachtsteuer vom 1. Januar 1875 ab nicht fortzuerheben, und den dadurch der Kämmereikasse entstehenden Ausfall durch anderweite Steuern zu ersetzen.

Holland.

Haag, 6. Febr. Der Gesetzentwurf über Einführung der Goldwährung ist bei der Prüfung durch die Bureaux der zweiten Kammer, sowohl hinsichtlich der Nothwendigkeit wie der Opportunität einer Aenderung der jetzigen Währung, auf lebhaften Widerspruch gestoßen. Man hob namentlich hervor, daß der Uebergang des deutschen Reichs zur Goldwährung auf den Werth des Silbers nur einen vorübergehenden Einfluß auszuüben scheine. Die Regierung dagegen verbleibt bei der Ansicht, daß jeder weitere Aufschub nur noch größere Opfer auferlegen würde. Die mit der Berathung der Vorlage beauftragte Commission verlangt, daß die Regierung über eine Münzeinheit zwischen den Niederlanden und den indischen Kolonien bestimmtere Zusagen gebe.

Schweiz.

Bern, 6. Febr. Die hiesige Regierung hat für die katholischen Geistlichen, die im Bezirke des Cantons ein kirchliches Amt übernehmen wollen, eine Prüfungs-Commission eingesetzt, die aus dem Oberrichter Favrot in Bern, dem altkatholischen Pfarrer Herzog in Olten und aus Deramey in Pruntrut besteht. Die noch zu besetzenden Pfarrerstellen im Jura sind nach den Bestimmungen des neuen Kirchengesetzes zur Bewerbung öffentlich ausgeschrieben. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 5. Febr. Die heutige Börse war sehr beunruhigt, weil das Gerücht verbreitet war, es sei in Folge des angeblichen Rundschreibens des Fürsten Bismarck zu neuen Verwickelungen mit Deutschland gekommen. Bis jetzt ist aber dem Ministerium des Auswärtigen noch von keinem Vertreter Frankreichs im Auslande eine Mittheilung über ein derartiges Rundschreiben zugegangen. — Man erwartet hier mit großer Ungeduld den Text der heute gelegentlich der Eröffnung des Reichstages gehaltenen Thronrede, da man darin Aufklärung über das Verhältniß Deutschlands zu Frankreich zu finden hofft. — Der italienische Minister des Auswärtigen, Visconti-Venosta, muß sich heute aus Anlaß seiner Erklärung in der Deputirtenkammer von den Pariser Journalen böse Dinge sagen lassen. (N.-Z.)

Italien.

Rom, 5. Februar. Die Deputirtenkammer hat wider alles Erwarten bei der schließlichen Abstimmung das Gesetz über den obligatorischen Volks-Unterricht mit 140 gegen 107 Stimmen abgelehnt. Obwohl die das Prinzip des Gesetzes aussprechenden Artikel mit großer Mehrheit angenommen worden waren, scheiterte dasselbe schließlich dennoch an den Lasten, welche der Entwurf den Gemeinden auferlegt.

— 6. Februar. Der König hat das Demissionsgesuch des Unterrichtsminister Scialoja angenommen und den Minister des Innern, Graf Cantelli, interimistisch mit Wahnehmung der Geschäfte des Unterrichtsministers beauftragt.

England.

General Wolseley meldet unter dem 24. Jan., daß der König der Ashantees die ihm gestellten Friedensbedingungen angenommen habe und danach 200,000 Pfd. Sterl. zahlen werde. Sämmtliche gefangene Europäer seien bereits ausgeliefert. Da der General am 23. Januar Cumassie einzunehmen gedachte, so steht dahin, ob der König der Ashantees sich vor oder nach dem Fall seiner Hauptstadt zur Annahme der Friedensbedingungen entschlossen hat.

Danzig, 8. Februar.

* Die Inhaber von Obligationen der Prov.-Hilfscasse für die Provinz Preußen machen wir darauf aufmerksam, daß am 26. Januar d. J. die Ausloosung der für das Jahr 1873 zu tilgenden Obligationen stattgefunden hat. Eine Bekanntmachung der genannten Casse im Inseratentheil dieser Zeitung enthält die Nummern der ausgeloosten Obligationen und die Kündigungstermine.

* Wie wir hören, ist gestern an die neuen Gemeinde-Aeltesten der St. Johanniskirche eine Anfrage über das bestimmt auftretende Gerücht ergangen, daß unter den auf den Predigt-Amts-Candidaten v. Engelcke gefallenen ca. 750 Stimmen beinahe 600 Stimmen nicht anerkannt werden würden.

☽ Straßburg, 5. Februar. Der Kreistag in Neidenburg hat beschlossen, an das Staatsministerium und das Abgeordnetenhaus eine Petition um Aufnahme einer Eisenbahnlinie von Mlawka über Neidenburg und Allenstein nach Kobbelbude unter die dem jetzigen Landtage vorliegenden Eisenbahnprojecte zu richten und zur Ueberreichung und weitern Unterstützung derselben nach vorheriger Rücksprache mit dem Ober-Präsidenten und dem Vorsteheramt der Königsberger Kaufmannschaft wurden die Herren Landrath v. Portatius und Kreisdeputirter Grumbach - Roggenhausen gewählt und beauftragt, sich Behufs der erforderlichen Schritte in Berlin mit dem Landtags-Abgeordneten in Verbindung zu setzen. — Längere Zeit hindurch war die Grenzgegend sowohl diesseits, als auch jenseits der Grenze der Schauplatz vieler Diebstähle, Raubanfälle und ähnlicher Verbrechen. Namentlich war es dabei auf Vieh abgesehen. Oft kam es vor, daß die Bestohlenen arg gemißhandelt wurden. Nach vielen Ermittelungen kamen die Behörden, sowohl deutsche als russische dahinter, daß polnische Ueberläufer, welche sich auf preußischem Gebiet aufhalten, die Verbrecher seien. Die Verdächtigungen wurden den russischen Behörden mitgetheilt, der Haupträdelsführer Czech ist heute ergriffen und hoffentlich ist die Grenzgegend vorläufig gegen Spitzbübereien gesichert. In Kurzem wird in Colonie Brinsk ein Gensdarm dauernd Station erhalten und wird dann wohl jene verwilderte Gegend bald gebessert werden und einen besseren Ruf erhalten. — Ihr hiesiger §-Referent hat seine Correspondenz v. 2. d. M. wohl nicht ernstlich gemeint, mindestens die früheren Correspondenzen übersehen, die wir in Betreff des Grenzverkehrs für Ihre Zeitung geschrieben haben. In demselben haben wir oft genug betont, daß eine Erleichterung des Grenzverkehrs mit dem benachbarten Rußland für unsere Stadt von großem Vortheil und die Fortführung der Chaussee von der polnischen Grenze bis Rypien sehr zu wünschen wäre, wir sehen nun aber garnicht ein, weshalb nicht die jetzige Gelegenheit benutzt und die Fortführung der Eisenbahn von Jablonowo hierher, mit Anlage eines Bahnhofes angestrebt werden soll. Das Ziel auf Erleichterung des Grenzverkehrs mit Rußland kann ja dabei sehr gut im Auge behalten werden. Ueber den Vortheil, denn unsere Stadt durch eine Eisenbahn haben würde, dürfen wir wohl kein Wort verlieren; Darniederliegen des Handwerkerstandes und Aufsuchen anderer Bezugsquellen sind Behauptungen Solcher, die eben den Segen einer Eisenbahn nicht kennen. Jedenfalls haben wir das Vertrauen zu den hiesigen städtischen Behörden, daß dieselben Arbeit nicht scheuen und auch für Erleichterung unseres Verkehrs mit Deutschland sorgen werden.

Culm, 6. Febr. Der „Ges." berichtigt eine frühere Notiz dahin, daß die hiesigen barmherzigen Schwestern nicht zu 9 ℛ, sondern zu einem Thaler jährlicher Klassensteuer seit Neujahr veranlagt worden sind.

Mewe, 6. Februar. Seit Neujahr ist die von ca. 150, sage ein Hundert und fünfzig Schülern besuchte zweite Schulklasse in dem benachbarten großen Kirchdorfe Pehsken ohne Lehrer, und es werden mit Genehmigung der Regierung diese Kinder von einem im vorigen Jahre erst eingesegneten Präparanden „unterrichtet." Die baldige Besetzung der qu. Lehrerstelle durch einen geprüften Lehrer ist auch kaum zu erwarten, da dieselbe ihrem Inhaber außer einer Dachwohnung jährlich 140 Thlr. baares Einkommen bringt. (G.)

♎ Thorn, 7. Februar. In der Nacht vom 5. zum 6. ist unerwartet und schmerzlos der als langjähriger Landtags-Abgeordneter wie durch seine industrielle Thätigkeit viel bekannte Stadtrath Gustav Weese gestorben. — Die Zusicherung über die beabsichtigte und bevorstehende Einführung eines Religionsunterrichts für die israelitischen Schüler im Gymnasium zu Strasburg, welche Seitens der Staatsregierung im Abgeordnetenhause gegeben wurde, hat auch in unserer israelitischen Gemeinde von neuem die Hoffnung angeregt, einer gleichen Einrichtung in dem hiesigen Gymnasium und der mit ihm verbundenen Realschule. Die israelitischen Schüler in den combinirten Anstalten betragen etwa ⅙ der Gesammtzahl und unter den Abiturienten des Jahres 1873 gehörte der dritte Theil dem mosaischen Glauben an. Die hiesige israelitische Gemeinde hat mehrmals um Einrichtung eines unter Autorität und Aufsicht der Schulbehörden ertheilten Religionsunterrichts für die Gymnasiasten gebeten, bis jetzt aber vergeblich.

Zuschrift an die Redaction.

Wie kürzlich durch diese Blätter mitgetheilt wurde, wird durch die Commission, welche mit Berathung der Reformen für die Communalsteuern beauftragt ist, die Beibehaltung der Schlachtsteuer als Communalsteuer empfohlen, und, da die daraus voraussichtlich zu erzielende Einnahme dem Bedürfnisse nicht entsprechen wird, ein Zuschlag beantragt, welcher auf 50 pCt. berechnet wird. Diese Anträge sind vom Magistrat acceptirt. Wer sich der Verhandlungen erinnert, welche seiner Zeit für die Aufhebung dieser und — der glücklicherweise betheiligten Mahlsteuer — gepflogen wurden und wo die Mehrheit energisch dafür eintrat, der wird sich die rückläufige Bewegung, welche sich jetzt bemerkbar macht, nur erklären können, wenn ihm die Umstände überzeugend dargelegt werden, welche solchen Umschwung hervorgerufen haben. Sowohl wirthschaftliche wie finanzielle Gründe treten hier in den Vordergrund und können wohl bestimmend einwirken; allein es ist noch ein dritter Factor vorhanden, welcher bei aller Achtung vor den beiden genannten nicht unberücksichtigt bleiben darf, wenn er überhaupt nicht aufhören soll, in der menschlichen Gesellschaft weiter zu existiren. Dies ist der moralische Factor, welcher arg bedroht ist durch das Bestreben, durch unausgesetzten Schmuggel die Steuer zu umgehen. Jedenfalls verdient die Angelegenheit eine eingehende Beleuchtung in den bürgerlichen Kreisen, bevor sie durch einfachen Collegialbeschluß festgestellt wird und da der Bürger-Verein hierzu (siehe das Inserat) auf den 11. d. M. eine Versammlung angesetzt hat, wird darauf noch besonders aufmerksam gemacht. S.

Vermischtes.

Berlin. Da der Abgang des Herrn Hiltl aus seiner schauspielerischen Thätigkeit demnächst bevorsteht, so ist die General-Intendantur darauf bedacht, Ersatz zu schaffen, und soll zunächst ein Versuch mit Herrn Arthur Vollmer gemacht werden. Derselbe, gegenwärtig in Prag engagirt, ist ein Sohn des Oberregisseurs der Bühne in Frankfurt a. M. und der weiland berühmten Sängerin Frau v. Mara-Vollmer. — Der unter Protectorat des Prinzen Georg von Preußen stehende Akademische Theaterverein beabsichtigt Ende Februar die „Räuber" von Schiller im Victoriatheater aufzuführen und zwar mit möglichster Beibehaltung des Urtextes. Frau M. Seebach hat die Rolle der Amalia und Herr v. Jendersky die Regie übernommen. Der Zweck der Aufführung ist ein wohlthätiger.

— Wien, 3. Febr. Heute begann Richard Türschmann den ersten Cyklus seiner Recitationen classischer Dramen mit dem „König Oedipus." Der Erfolg war ein glänzender. Das Auditorium, auf das tiefste angeregt durch die gewaltige Größe des antiken Stoffes und die meisterhafte Wiedergabe desselben, bekundete durch wiederholten stürmischen Applaus den hohen Grad der Wirkung, welche es empfing. Unzweifelhaft ist die Rolle des Oedipus und diese wiederum in der Peripetie des Stückes, dem Declamator am besten gelungen; aber auch die Greise, Tiresias und die beiden Boten waren trefflich charakterisirt. Die Art, wie Türschmann den Chor recitirte, war wenigstens in ihrem Schweben zwischen Rhythmus und Metrum interessant. Jocaste kam recht zum gehörigen Ausdruck.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Februar. Angekommen Abends 4½ Uhr.

		Crs. v. 6.			Crs. v. 6.
Weizen			Pr. 4½ % conf.	105⁶/₈	105⁵/₈
April-Mai	86³/₈	86⁶/₈	Pr. Staatsschldſ.	92	92³/₈
Juli-August	—	—	Wſtp. 3½% Pfdb.	83²/₈	83²/₈
gelb. Apr.-Mai	87³/₈	87⁶/₈	do. 4 % do.	93⁴/₈	93³/₈
do. Juli-Aug.	85⁴/₈	85⁶/₈	do. 4½% do.	102	101⁷/₈
Rogg. matter,			Danz. Bankverein	68⁴/₈	68⁶/₈
Februar	62³/₈	62⁵/₈	Lombardenſer.Cp.	93¹/₈	93
April-Mai	62³/₈	62⁶/₈	Franzosen	194⁶/₈	195²/₈
Juni-Juli	61	61³/₈	Rumänier	42	42³/₈
Petroleum			Neue franz. 5% A.	92⁴/₈	92³/₈
Februar			Oester. Creditanst.	139⁵/₈	139⁴/₈
℘r 200 U.	9²⁰/₂₄	9¹⁶/₂₄	Türken (5%)	38⁷/₈	38²/₈
Rüböl Ap.-Mai	20	20¹/₁₂	Oeſt. Silberrente	65⁷/₈	65⁷/₈
Spiritus			Ruſſ. Banknoten	92⁶/₈	92²/₈
April-Mai	22 5	22 10	Oeſter. Banknoten	89	88³/₄
Aug.-Sept.	23 3	23 7	Wechſelcrs. Lond.	6.21⁴/₈	—

Ital. Rente 59²/₈.

Meteorologische Depesche vom 7. Februar.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	335,1	—13,3	SW	schwach	bedeckt.
Helsingfors	332,5	— 3,2	W	schwach	bedeckt.
Petersburg	—	—	—	—	—
Stockholm	334,8	— 2,4	NNW	schwach	bedeckt.
Moskau	327,6	—15,6	NW	s. stark	—
Memel	336,3	+ 1,5	W	mäßig	trübe, N. Schn
Flensburg	339,0	+ 2,1	W	stark	bewölkt.
Königsberg	336,2	— 1,2	SW	stark	bedeckt.
Danzig	337,5	— 0,4	SW	frisch	trübe.
Putbus	337,0	+ 3,0	NW	stark	bedeckt.
Stettin	339,2	+ 2,9	W	mäßig	bed., Nebel.
Helder	340,4	— 2,3	S	s. schw.	—
Berlin	339,3	+ 3,8	W	schwach	ganz bedeckt.
Brüssel	340,2	— 0,3	WSW	schwach	heiter.
Köln	338,9	— 1,8	SSO	mäßig	heiter.
Wiesbaden	337,4	— 4,4	N	schwach	heiter.
Trier	336,2	— 4,7	NO	schwach	stark. Neb., Reif.
Paris	—	—	—	—	—

* Im Interesse der neueren industriellen Unternehmungen ist es uns erfreulich mittheilen zu können, daß die in den letzten Jahren auch in unserer Provinz errichteten Kunstwollwäschen endlich Terrain zu gewinnen scheinen, denn während deren Fabrikate von vornherein von Händlern und Commissionären, besonders von Ersteren, durchaus nicht unterstützt, sondern wennmöglich zu discreditiren versucht wurden, giebt einer der ersten Berliner Commissionäre, in einem letzten officiellen Bericht, nachdem er über Wolle im Allgemeinen, Kamm-, Tuch-, Stoff-, Locken- und Lammwollen berichtet, auch den Kunstwäschen einen Raum, und schreibt wörtlich:

„Besonders zu erwähnen haben wir eines bisher stark vernachlässigten, ja discreditirten Artikels, der hoffentlich zu Ehren kommt:

gewaschene deutsche Wollen.

Die Wäschereien haben im Beginne ihrer Thätigkeit vor ca. 2 Jahren weder die technische Fertigkeit noch die Kenntniß der Anforderungen der Fabrikation gehabt, und so ein Product geliefert, das in keiner Weise befriedigen konnte, und selbst dann noch verachtet wurde, als es durch große Preisconcessionen einen kümmerlichen Absatz errang. Die scheinbar billigen Preise vermochten nicht, die ungünstigen Resultate in der Stoff-Fabrikation aufzuwiegen, und discreditirten den Artikel dermaßen, daß zuletzt durch sehr starke verlustbringende Preise neuer Reiz geschaffen werden mußte. Inzwischen ist die Erfahrung Lehrmeisterin gewesen, und es giebt heute mehrere Wäschereien, die sowohl hinsichts der Wäsche, als der Sortirung ein durchaus lobenswerthes Product liefern, das sich ganz gewiß Bahn brechen wird durch die bisherige Abneigung und Vorurtheile. Leider müssen Opfer gebracht werden, diese Wollen wieder zu Credit zu bringen, wir zweifeln aber nicht, daß es bei treuem Ausharren diesen Wäschereien gelingen wird, die Wollen so einzuführen, daß das richtige Verhältniß zur Rückenwäsche erreicht wird, und dann die Stofffabrikation gern zu diesen Wollen greift. Es ist uns gelungen, im letzten Monat gute Fortschritte im Absatz derselben zu machen, zu Preisen, die allerdings in das Bereich der Opfer gehören à 25—30 ℛ."

— Am 24. Februar d. J. tritt in Berlin der **Fünfte Congreß Deutscher Landwirthe** zusammen. Nächst den Berichten des Ausschusses wird über die **Unterrichtsfrage**, die **Steuerfrage** und die **Arbeiterfrage** verhandelt werden, hochwichtige Gegenstände, welche die Theilnahme der Deutschen Landwirthe im höchsten Maße verdienen.

Der Congreß zählt an ständigen Mitgliedern zur Zeit 50 Vereine und über 300 Landwirthe. Eine noch zahlreichere Betheiligung, namentlich auch seitens der Vereine, ist dringend zu wünschen. Die Landwirthe aller politischen Parteien sind aufgefordert, für diese gerechte Betheiligung in ihren bekannten Kreisen und in ihren Vereinen thunlichst hinzuwirken.

Nothwendige Subhastation.

Das den Erben der Schmiedemeister **Wilhelm Ernst** und **Florentine** geb. **Steeger-Mussigmann'**schen Eheleute gehörige, noch auf den Namen der letzteren geschriebene, in Ohra an der alten Radaune auf der Höhe belegene, im Hypothekenbuche unter No. 4 B. verzeichnete Grundstück, soll

am 7. März 1874,

Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtszimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 12. März 1874,

Vormittags 11 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 5 Hektare 81 Ar 10 □ Meter; Der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 60²⁶/₁₀₀ Rp.; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 15 Rp.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 10. Dezember 1873.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.
Aßmann.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Unsere Kassen sind angewiesen, Oesterreichische und Ungarische Viertelguldenstücke fortan nicht mehr in Zahlung zu nehmen, wovon wir das betheiligte Publikum in Kenntniß setzen.

Stettin, den 1. Februar 1874.

Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Fretzdorff. Zenke. Kutscher.

Zuchtvieh-Auction.

Sonnabend, den 21. Febr. c., Vormittags 11 Uhr,

verkauft der Unterzeichnete in

öffentlicher Auction

22 Stück tragende Färsen ostfriesischer Race,
4 Stück Stiere, 1½ bis 2 Jahre alt,
diverse Eber und Säue der mittelgroßen Suffolk- und Yorkshire-Race.

Am Auctionstage stehen für angemeldeten Besuch in Kotomierz Wagen zur Abholung bereit. (4947

Koszellec bei Kotomierz, Station der Ostbahn.

A. Deetjen.

Havanna-Cigarren.

El Merito	70 Rp.	pro Mille.
Flor de Castille	60	„ „ „
Cruz de Hiero	45	„ „ „
Nome Olvides	45	„ „ „
Flor de Creta	36	„ „ „
Contento	32	„ „ „
Cabinet	30	„ „ „
Bella Bertha	28	„ „ „
Puerto Principe	23	„ „ „
Legitimidad	22	„ „ „
Humanidad	17	„ „ „
Petit Trabucos	17	„ „ „

bei mindestens 1/10 Kiste.

Havannaausschuß-Cigarren

a 17 Thlr. bei mindestens 1 Kiste von 500 Stück versenden gegen Nachnahme

Gebrüder Engel.



nach eigener Methode dargestellt a. d. echten Ginseng-Wurzel, die als unvergleichliches Kraftmittel von den berühmten Professoren Nees v. Esenbeck, Oken und Rumphius rühmlichst empfohlen, haben sich in kurzer Zeit einen **Weltruf** erworben und begründen nach dem übereinstimmenden Urtheil unserer ersten Autoritäten der Medicin eine neue Aera auf dem Gebiete der Zerrüttungen d. Nervensystems, bei Schwächezuständen, Anämie, Blutarmuth 2c. Ihre fast wunderbaren Erfolge erregten mit Recht unter den Aerzten nicht nur das größte Aufsehen, sondern sie räumten ihnen auch **als eine Panacée der Wissenschaft unbestreitbar den ersten Platz unter allen bisher bekannten Praeparaten dieser Gattung ein.** Preis incl. Verpack. ausführl. Gebr.-Anw., medizin. Urtheilen und Brochüre v. Medizinalrath Dr. J. Müller 7. Mark. Nur g. Einzahl. d. Betr. pr. Postanweis. z. beziehen durch

Dr. Ludwig Tiedemann,

Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuß.

Weisser Brust-Syrup

aus der 1855 von **G. A. W. Mayer** in **Breslau** gegründeten Fabrik, für dessen vorzügliche Wirksamkeit Tausende von Attesten, ausgestellt von Personen jedes Standes, sprechen, ist stets echt vorräthig bei

Albert Neumann, Langenmarkt 3, und **H. Hemmpel** in Marienburg.

Bekanntmachung.

Bei der auf Grund des § 4 des unterm 26. September 1868 Allerhöchst bestätigten Regulativs, betreffend die Emission verzinslicher Obligationen durch die Provinzial-Hilfskasse für die Provinz Preußen, am 26. Januar 1874 vorschriftsmäßig erfolgten Ausloosung der für das Jahr 1873 zu tilgenden Obligationen sind nachstehende Nummern gezogen worden:

Serie 1. No. 11 35 36 56 63 69 102 130 134 135 a 1000 Thlr.

Serie 2. No. 19 20 27 39 52 78 98 99 108 145 203 221 223 230 237 239 255 256 269 289 291 295 a 500 Thlr.

Serie 3. No. 1 37 47 52 55 66 118 127 141 152 223 243 248 274 277 291 356 391 403 413 416 423 439 445 452 455 482 488 497 524 525 535 538 559 579 593 597 635 636 643 661 670 694 702 710 734 736 759 a 200 Thlr.

Serie 4. No. 4 28 30 48 73 116 120 123 179 223 227 228 267 291 293 331 335 341 356 359 412 445 453 462 471 512 551 571 584 591 639 647 675 694 704 706 719 743 759 769 774 775 787 810 814 824 826 828 854 867 878 883 902 909 913 916 923 927 939 948 953 960 971 1003 1023 1026 1035 1038 1050 1052 1056 1080 1137 1138 1140 1146 1171 1203 1206 1207 1254 1276 1299 1305 1308 1314 1393 1397 1420 1425 1452 1468 1471 1480 1484 1485 1499 a 100 Thlr.

Serie 5. No. 6 7 24 74 97 102 105 118 132 140 161 177 185 197 214 222 252 262 273 275 299 323 325 396 407 410 414 439 441 444 453 463 485 488 547 550 584 596 605 635 637 650 651 659 662 667 685 704 705 715 716 720 741 743 779 811 812 835 837 879 884 897 911 929 934 938 939 942 972 994 1010 1059 1084 1101 1156 1159 1161 1173 1203 1252 1285 1295 1299 1304 1316 1318 1335 1336 1356 1367 1383 1385 1401 1416 1427 1440 1475 1490 1530 1537 1576 1638 1674 1690 1693 1696 1745 1771 1778 1788 1789 1792 1793 1802 1813 1822 1831 1832 1844 1854 1882 1889 1894 1908 1913 1921 1926 1928 1929 1971 1975 1976 1980 1986 2004 2068 2082 2094 2111 2115 2119 2130 2136 2146 2149 2165 2178 2183 2384 2390 2405 2469 2553 2556 2563 2574 2577 2582 2597 2603 2607 2632 2633 2644 2670 2672 a 50 Thlr.

Serie 6. No. 7 35 45 51 60 224 246 264 272 275 279 293 302 313 323 330 335 354 386 400 403 528 530 537 538 539 547 591 604 678 714 719 765 785 827 833 835 879 896 897 926 946 954 970 979 992 996 1037 1039 1057 1071 1080 1088 1090 1094 1098 1105 1112 1131 1140 1154 1158 1162 1173 1188 1191 1199 1200 1209 1249 1251 1292 1306 1308 1316 1318 1325 1348 1360 1391 1393 1429 1443 1444 1453 1470 1473 1475 1483 1513 1531 1557 1574 1580 1597 1617 1623 1627 1645 1656 1676 1725 1784 1787 1826 1836 1871 1889 1891 1902 1907 1912 1915 1936 1944 1952 1953 1956 1957 1979 2026 2059 2086 2097 2160 2163 2167 2183 2190 2207 2210 2222 2236 2246 2304 2313 2359 2371 2387 2399 2462 2485 2489 2525 2581 2586 2612 2616 2633 2665 2715 2721 2723 2725 2731 2780 2786 2922 3480 3611 3614 3633 3635 3652 3663 3674 3675 3680 3687 3707 3766 3768 3770 3781 3785 3791 a 25 Thlr.

Die mit vorstehenden Nummern bezeichneten Provinzial-Hilfs-Kassen-Obligationen werden hiemit den Besitzern zum 1sten **Juli 1874** mit der Aufforderung gekündigt, den vollen Kapitalsbetrag derselben gegen Rückgabe der Obligationen in coursfähigem Zustande, sowie **der dazu gehörigen, erst nach dem 1sten Juli 1874 fälligen Coupons und der Talons** zu der gedachten Verfallzeit bei der Provinzial-Hilfs-Kasse hieselbst, Königsstraße No. 60, in Empfang zu nehmen.

Zur Bequemlichkeit des Publikums wird nachgegeben, daß die gekündigten Obligationen nebst Coupons und Talons der genannten Kasse mit der Post, aber frankirt, eingesandt werden können, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta, womöglich mit umgehender Post, aber unter Deklaration des vollen Werths ohne Anschreiben und unfrankirt erfolgen soll.

Die Verzinsung der gekündigten Obligationen hört mit dem 30sten Juni 1874 auf, und wird der Geldbetrag etwa fehlender Coupons deshalb von der Einlösungs-Valuta in Abzug gebracht.

Zugleich wird die Abhebung der Valuta für die am 31sten Januar 1872 ausgeloosten und zum 1sten Juli 1872 gekündigten Provinzial-Hilfs-Kassen-Obligationen, und zwar:

Serie IV. No. 554 a 100 Thlr.,
Serie V. No. 423 979 987 a 50 Thlr.,
Serie VI. No. 1472 2061 2370 a 25 Thlr.,

sowie der am 25sten Januar 1873 ausgeloosten und zum 1sten Juli 1873 gekündigten Provinzial-Hilfs-Kassen-Obligationen, und zwar:

Serie III. No. 415 683 a 200 Thlr.,
Serie IV. No. 467 999 1296 a 100 Thlr.,
Serie V. No. 229 231 234 237 915 986 1355 1362 1692 1866 1941 a 50 Thlr.,
Serie IV. No. 238 252 261 598 694 769 877 987 1570 1591 1592 1780 1800 1851 3484 a 25 Thlr.,

welche bisher noch nicht präsentirt worden sind, gegen Einlieferung dieser Obligationen nebst Coupons und Talons hiedurch in Erinnerung gebracht.

Königsberg, den 27sten Januar 1874.

Die Direction der Provinzial-Hilfs-Kasse für Preußen.
A. Richter. (5831

GERMANIA
Lebens-Versich.-Actien-Gesellschaft in Stettin

Grund-Capital	Rp. 3,000,000.
Angesammelte Reserven Ende 1872	„ 5,535,235.
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1872 bezahlte Versicherungs-Summen	„ 5,339,635.
Versichertes Capital Ende Januar 1873	„ 62,923,262.
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen	„ 2,208,506.
Im Monat Januar sind eingegangen 1167 Anträge auf	„ 822,855.

Dividende der mit Gewinn-Antheil Versicherten auf die 1871 gezahlten Prämien 33⅓ Procent.

Dividende der mit Gewinn-Antheil Versicherten auf die 1872 gezahlten Prämien 33⅓ Procent.

Von demjenigen jährlichen Reingewinn, welchen die mit Anspruch auf Dividenden versicherten Personen und die Actionäre unter sich theilen, erhalten jene Versicherten drei Viertheile und die Actionäre ein Viertheil. Die dividendenberechtigten Versicherten treten in den Bezug ihrer Dividenden schon nach zwei Jahren in der Weise, dass die Dividende des ersten Jahres durch Ermässigung der Prämie des dritten Jahres u. s. f. gewährt wird.

Prospecte und Antragsformulare gratis durch die Agenten und durch

die General-Agentur
Adalbert Koehne,

Danzig, 7. Februar 1874. Bureau Brodbänkengasse 36.

Beste Schlesische Steinkohlen,

grosse Stück-, Würfel-, Nuss- und Klein-, verkauft in Waggonladungen und ab Lagerplatz

F. Staberow, Danzig,

Comtoir: Hundegasse 30.

Die Eisen- u. Schienen-Handlung

von

ROMAN PLOCK, Danzig,

Milchkannengasse 14,

offerirt **Stabeisen in allen Dimensionen,** sowie **Schienen in verschiedenen Profilen** zu billigen Preisen.

(Königreich Sachsen).

Technicum Mittweida.

Höhere Fachschule f. Maschineningenieure, Werkmeister. Nächste Aufnahme 15. April. Lehrpläne gratis durch Dir. Weitzel. Vorunterricht frei.



Nach Amerika für 45 Thlr.

mit den Postdampfern des Baltischen Lloyd

von Stettin nach New-York

am **19.** März, **2.** April, **16.** April u. s. w.

Passagepreise incl. Beköstigung: Kajüten **120, 90** u. **60** Thlr. Zwischendeck **45** Thlr. Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, owie an **Die Direction des Baltischen Lloyd in Stettin.**

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Great Britain zu London, Allgem. See-, Fluß- u. Land-Transp.-Vers.-Ges. zu Düsseldorf.

Zum Abschluß von Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherungen bei genannten Gesellschaften empfiehlt sich der General-Agent **Otto Paulsen,** Hundegasse 81. Agenten für diese Branchen werden gegen übliche Provision angestellt. (4069

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

Hammonia, 11. Febr. | **Frisia,** 25. Febr.
Silesia, 18. Febr. | **Westphalia,** 4. März.

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Rp. **165,** II. Cajüte Pr. Rp. **100,** Zwischendeck Pr. Rp. **45.**

Zwischen **Hamburg, Havana** und **New-Orleans**

Saxonia, 28. Februar. | **Germania,** 28. März.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Rp. **210,** Zwischendeck Pr. Rp. **55.**

Zwischen **Hamburg** und **Westindien**

nach **St. Thomas, Curaçao, Maracaibo, Sabanilla, Puerto Cabello, La Guayra, Trinidad, San Juan de Puerto Rico, Cap Hayti, Port au Prince, Gonaives, Puerto Plata** und **Colon,** von wo via **Panama** Anschluß nach **allen Häfen** zwischen **Valparaiso** und **San Francisco,** sowie nach **Japan** u. **China**

Borussia, 21. Februar. | **Allemannia,** 8. März.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Schiffsmakler

August Bolton, Wm. Miller's Nachfolger,
33/34 Admiralitätsstr. HAMBURG,

sowie der für ganz Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigte und obrigkeitlich concessionirte Auswanderungs-Unternehmer

L. von Trützschler in Berlin, Invalidenstraße 66 c.

Nach Amerika für 45 Thlr.



Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von **BREMEN** nach

Newyork	**Baltimore**	**Neworleans**
jeden Mittwoch und Sonnabend.	jeden zweiten Dienstag.	24. Februar.
Erste Cajüte **165** Thlr., zweite Cajüte **100** Thlr., Zwischendeck **45** Thlr.	Cajüte **135** Thlr. Zwischendeck **45** Thlr.	Cajüte **210** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

„Buckeye"

Amerikanische Getreide- und Gras-Mähmaschinen

von **Adriance Platt & Co. in Newyork,**

die beste Mähmaschine der Welt.

Seit ihrer **Einführung in Europa** als die **leichteste, gediegenste** und **praktischste Mähmaschine** von allen **Autoritäten** der **Landwirthschaft** anerkannt. Mit **wesentlichen Verbesserungen** für **1874** versehen, offerirt **die General-Agentur** von

M. Selig junior, **Berlin** N. W. Karlstr. 20.

Solide Wiederverkäufer gesucht.

Illustrirte Frauen-Zeitung

Als eine **„Ausgabe der Modenwelt mit Unterhaltungsblatt"** erscheint vom 1. Januar 1874 ab die obige Zeitung in jährlich 48 Nummern. Bekanntlich ist die „Modenwelt", die am 1. October 1865 begründet wurde und in eilf Sprachen unter allen bestehenden Mode-Zeitungen die grösste Verbreitung gefunden hat, längst in allen Kreisen ein kaum noch entbehrlicher Rathgeber geworden. Wenn sich nun zu derselben ein Unterhaltungsblatt gesellte, dem es gelang, unter unsern Schriftstellern und Künstlern die hervorragendsten Kräfte zu gewinnen, so gestaltete sich daraus ein Journal, das von vornherein des allgemeinsten Beifalls sicher war, um so mehr als der Preis ein verhältnissmässig niedriger ist.

Neben der **„Illustrirten Frauen-Zeitung"** erscheint im Uebrigen die **„Modenwelt"** nach ihrer bisherigen Weise fort. Indem wir zum Abonnement auf die eine oder andere Zeitung hiermit einladen, verweisen wir zugleich auf nachstehende kurze Inhalts-Uebersicht.

Illustr. Frauen-Zeitung.

Ausgabe der **„Modenwelt"** mit Unterhaltungsblatt.
Erscheint wöchentlich.

Kleine Ausgabe. Pro Quartal 25 Sgr.
Jährlich:
24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, wie bei der „Modenwelt."
12 Beilagen mit Schnittmustern etc., wie bei der „Modenwelt."
12 Grosse colorirte Modenkupfer.
24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Pro Quartal 1 Thlr. 12½ Sgr.
Jährlich, ausser Obigem:
noch 36 Grosse colorirte Modenkupfer, darunter 12 Blätter mit etwa 150 historischen und Volks-Trachten, wie bei der „Modenwelt."

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.
Erscheint alle vierzehn Tage.

Ausgabe ohne Modenkupfer. Pro Quartal 12½ Sgr.
Jährlich:
24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc.

Ausgabe mit Modekupfern. Pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr.
Jährlich, ausser Obigem:
48 Grosse colorirte Modenkupfer, darunter 12 Blätter mit etwa 150 historischen und Volkstrachten.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen jederzeit Bestellungen an

Die Vaterländ. Feuer-Vers.-Act.-Gesellschaft in Elberfeld

versichert Gebäude aller Art, Mobilien, Waaren, Einschnitt, Vieh und Inventarium **in der Stadt und auf dem Lande** gegen angemessene billige Prämien, bei welchen nie Nachzahlungen zu leisten sind und gewährt den Hypothekengläubigern bei vorheriger Anmeldung sichern Schutz.

Der unterzeichnete General-Agent, sowie der Haupt-Agent **Adolph Rüdiger,** Brodbänkengasse 35, und die Special-Agenten:
Herr Kfm. **Hubert Gotzmann,** Heiligegeistgasse 13,
Herr **A. F. Gelb,** Krämergasse No. 6,
sind bereit nähere Auskunft zu geben und Anträge entgegenzunehmen.

Heinrich Uphagen,
4070) Langgasse No. 12.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern

E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.



Allen Herren Fachgenossen empfehle ich mein



Vieh-Commissions-Geschäft.

Ich offerire hier gezogene **Holländer, Ostfriesen, Land-Kühe,** wie **Fersen Füllen** jeden Alters und Schlages, ebenso **Woll-** u. **Fleischschafe.** Aufträge nehme jederzeit entgegen. (4351

A. Heydemann,
Gutsbesitzer,
Wolffradtshof, Bahnhof Züssow Vorpomm.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Ellen**, geb. **Plehn**, von einem gesunden Töchterchen, zeige statt jeder besonderen Mittheilung hierdurch ergebenst an.

Gr. Paglau, den 4. Februar 1874.

Dr. Wehr.

Die heute Nachmittag 3¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Friederike**, geborene **Lietzau**, von einem munteren Töchterchen zeige hiermit ergebenst an.

Schmelz bei Sagorcz, den 6. Februar 1874.

R. Bienko.

Heute Nacht 11½ Uhr entschlief sanft am Schlagfluß unser lieber Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, der Rentier

Gustav Weese,

in seinem 73sten Lebensjahre.

Thorn, den 6. Februar 1874.

Die Hinterbliebenen.

Gestern Morgen 8½ Uhr endete durch Zahnkrämpfe das Leben unseres am 3. Novbr. v. J. geborenen Töchterchens.

Dieses zeigen statt besonderer Meldung an die tief betrübten Eltern

August Paleschke nebst Frau, geb. **Andres.**

Danzig, den 6. Februar 1874.

Mittwoch, den 11. d. M., Vormittags um 11 Uhr, wird auf dem Kasernenhofe Langgarten No. 80 eine fünfjährige zum Cavallerie-Dienst unbrauchbare Stute meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Danzig, den 7. Februar 1874.

Königl. Commando des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.

Diejenigen Herren Aerzte und Wundärzte, welche sich an der Impfung und Revaccination pro 1874 im hiesigen Kreise betheiligen wollen, ersuche ich, zu einer Berathung über die Abgrenzung der Impfbezirke und die Höhe des Honorars

am Montag, den 16. Februar cr.,
Mittags 12 Uhr,

gefälligst sich bei mir einzufinden.

Danzig, den 4. Februar 1874.

Der Landrath.
v. Gramatzki.

IV. Zuchtvieh-Auction
zu Milewken
bei Neuenburg West-Pr., am 12. März cr., von 12 Uhr an.

Zum Verkauf kommen: 21 Bullen, 15 Färsen, 70 Schweine, darunter 20 tragende Säue.

Programme vom 1. März auf Verlangen. Wagen stehen Bahnhof Czerwinsk bereit.

Fournier.

Englisch
lehrt ein Philologe, welcher 3 Jahre in England lebte. Näheres Breitgasse 43, 1 Tr. rechts, Dienstag v 2—3 u. Freitag v. 12—1.

Ia. Genues. Succade
in Kisten und im Anbruch zu **wesentlich ermäßigten** Preisen offerirt die Handlung von **Bernhard Braune.**

Neue Restaurationstische
stehen zum Verkauf bei
J. G. E. Bartz, Pfefferstadt 67.

Blühende Topfgewächse
empfehle in großer Auswahl sehr billig
J. L. Schaefer,
Kunst- und Handelsgärtner,
Sandgrube 21.

Einem geehrten landwirthschaftlichen Publikum mache ich hiermit ganz ergebene bekannt, daß ich in

Danzig, Heil. Geistgasse 50

als **landwirthschaftlicher Techniker** mich etablirt habe und behandle als solcher Nachstehendes:

Gutachten in ökonomischen Gegenständen, Entwürfen und Einleitung von Wirthschaftsplänen, sowie von Fruchtfolgen, Anleitung über Wahl und Zweckmäßigkeit von künstlichen Düngemitteln für jeden speciellen Fall, Auskunft über Züchtungsprincipien und Wahl von Zuchtthieren 2c.

Mündliche, sowie briefliche Aufträge bin ich bereit, täglich entgegenzunehmen.

Danzig, 7. Februar 1874.

A. Buchowski,
5964) geprüfter ökonomischer Techniker.

Stearin- und Parafinlichte in allen Packungen offerire preiswerth.
Carl Schnarcke.

Ueber 50 Jahre erfreut sich das **Dr. med. Doecks**'sche Mittel gegen

Magenkrampf und Verdauungsschwäche

des besten Rufes und wird allen derartig Leidenden auf's Wärmste empfohlen. Zeichen des Magenkrampfs 2c.: Unbehagliches Gefühl, Vollsein nach Speisen und Getränken, belegte Zunge, Blähungen, saures Aufstoßen, Kopfweh, unregelmäßiger Stuhlgang 2c.; später schmerzhaft nagendes Gefühl, Druck in der Herzgrube, kurzes Athmen, Erstickungs-Anfälle, reizbare Gemüthsstimmung.

Ganze Curen (6 Wochen) à 6 ℛ,
halbe do. (3 Wochen) à 3 ℛ,

sowie Prospect gratis und franco, allein zu beziehen durch den **Apotheker Doecks** in **Harpstedt** bei Bremen. (H. 06) (3991

Ein Buchhalter
findet bei gutem Honorar sofort Stelle in der Brauerei zu **Neumark.** Persönliche Vorstellung nothwendig.

M. Kittel.



Billard's

mit Marmor, Holzplatten und mit den anerkannt vorzüglichsten Stahlfeder-Mantinellbanden
empfiehlt
die Billard-Fabrik von
J. G. E. Bartz
in Danzig.



Lager von Billardtuchen und Billardbällen.

Lager von Queues, Queueleder und Kugeln.

Das Sarg-Magazin
von
J. G. E. Bartz,
Pfefferstadt No. 67,

empfiehlt bei vorkommenden Sterbefällen seinen Vorrath fertiger eichener und fichtener Särge zum billigsten Preise. Innere Decorationen werden sofort ausgeführt.



Glas-, Marmor- und Schiefer-Billards
in grösster Auswahl

mit prämiirten Doppol-Stahlfeder-Mantinell-Banden und den ersten Billardzählern mit Glockenwerk, sowie sämmtliche Billard-Requisiten, empfiehlt unter Garantie die Billard-Fabrik

August Wahsner, Breslau,
Fabrik: Berlinerstr. 3l.
Comtoir und Magazine: Weissgerberstrasse No. 5,
5717) **Inhaber der goldenen u. silbernen Verdienst-Medaille.**

Neu! Hydro-Petrol-Lampe Neu!
Wasseraufgußlampe.

Besondere Vorzüge dieser neuen Lampe sind: 1. noch durch keine andere Lampe erzielte gleichmäßige sehr helle Flamme; 2. bedeutende Ersparniß an Beleuchtungsmaterial; 3. **tagelange Brenndauer** ohne Petroleumfüllung vornehmen zu müssen; 4. Verhinderung jeder Explosion.

Muster von dieser Lampe halten vorräthig und nehmen Bestellungen darauf an

Oertell & Hundius,
5979) **Langgasse No. 72.**

Das
J. Salomon'sche
Putz-, Seidenband- u. Weiss-Waaren-Lager

soll wegen Geschäftsveränderung zu äusserst billigen Preisen ausverkauft werden.

Ganz besonders empfehle:

die neuesten Putzgegenstände, besteh. in Hüten, Hauben, Coiffüren, Blumen, Tüll-Spitzen u. s. w. Ferner eine Partie ungarnirter Filz- und Sammethüte a St. 10 Sgr., Strohhüte in verschiedenen Facons a 7½ und 10 Sgr., garnirte Morgenhauben a Stück 7½ Sgr., Mull- und Tüll-Garnituren, bestehend in Kragen und Aermel a Stück 10 Sgr., couleurte Mohairfranzen a Mtr. 4 Sgr., sowie farbige Sammetbänder zu ganz billigen Preisen.

J. Salomon,
Heiligegeistgasse No. 121.

Das neue Fabrikat der
Stärke-Syrup-Fabrik Uhlkau
ist jetzt fertig.

Bestellungen nimmt entgegen der bevollmächtigte Vertreter

Robert Dross, Danzig,
Comtoir: Vorstädt. Graben 52. (5937

Der Fünfte Kongress Deutscher Landwirthe
tagt in Berlin (Unter den Linden 44) vom **24.—27. Febr. cr.** Zur Berathung gelangen: Berichte des Ausschusses und der Kommissionen. — **Unterrichtsfrage. — Steuerfrage. — Genossenschaftsfrage. — Arbeiterfrage.** Karten zur Theilnahme a 15 Reichsmark, sowie Programm etc. sind zu beziehen durch das **Büreau des Kongresses, Club der Landwirthe, Berlin W. Französische Strasse 48.** Der Vorstand des Ausschusses:

von Benda. von Wedell. Noodt.

Getreidesäcke
aller Art von vorzüglicher Qualität empfehlen zum Verkauf und Verleihen

Rodeck & Krosch,
Hopfengasse No. 94, Ecke der Münchengasse (Speicherinsel).

Vortheilhafter Gutskauf.

Ein Gut, 1 Meile von der Stadt und Eisenbahn, **Areal 1374 Morgen,** davon 225 Morg. zweischnittige Wiesen, 900 Mg. Weizen- u. Gerstenboden, 200 Morgen leichter Boden, bedeutender Torfstich. Herrschaftliches Wohnhaus und **gute Wirthschaftsgebäude. Hypothekenverhältniß** 25,000 ℛ à 5 % zur ersten Stelle; soll, da der Besitzer 80 Jahre alt, krank u. kinderlos ist, **für 50,000 ℛ bei 10,000** ℛ Anzahlung verkauft werden, **auch wird ein Haus in der Stadt in Zahlung genommen.** Käufer erfahren Näheres durch

Th. Kleemann
5725) in Danzig, Brodbänkengasse 34.

Segelboot-Verkauf.
Ein 1870 von Eichenholz carvel gebauter, äußerst eleganter, schnellsegelnder Kutter ist billig ab Königsberg i. Pr. zu verkaufen. Länge 30 Fuß über Deck, schöne Kajüte mit 4 Schlafkoyen, Tisch 2c. Segel und Tauwerke vollständig und gut erhalten. Offerten erbeten unter **B. D. 28** an die General-Agentur von **Rudolf Mosse** (Braun & Weber) in Königsberg i. Pr.

Mein Grundstück Culmisch Neudorf No. 5 will ich krankheitshalber verkaufen. Dasselbe liegt in der Culmer Niederung, ¼ Meile von dem Weichselstrom, ⅛ Meile von der Culm-Graudenzer Chaussee, hat 280 Morg. Flächeninhalt, darunter 100 M. schweren Weizen- und Gerstboden, 80 Mrg. sehr guten Roggenboden, 24 Mrg. gesunde Fluß-Rieselwiesen, 26 Mrg. gut bestandenen Wald. 40 Mrg. Schonung. Die Wohn- u. Wirthschaftsgebäude, zur vollständigen Genüge, befinden sich in gutem Zustande, das lebende sowie todte Inventar und die Boden-Cultur lassen nichts zu wünschen übrig.

Käufer können sich bei mir melden.

Culmisch Neudorf, 30. Jan. 1874.

J. Schultz,

Holz-Verkauf.
Dienstag, den 10. und **Dienstag, den 17. Februar cr.,** werden in dem Gasthause zu Kirchenjahn ca. 250 Klafter trockenes Fichten-Klobenholz I. Classe in dem zu Kopitkowo gehörigen Walde meistbietend verkauft.

Die Gutsverwaltung.

Lohnend beschäftigt
werden als Taxatoren und Agenten bei großen **Hagel- und Feuer-Versicherungs-Anstalten geeignete Bewerber jeden Standes** in Städten und auf dem Lande. Adr. unter 5185 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein evangelischer Hauslehrer wird zu Ostern für einen 8jährigen Knaben nach der Provinz Preußen gesucht. Adressen werden unter 5601 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann,
Primaner, wünscht als Lehrling bei freier Station in einem Waaren-Engros-Geschäft im Comtoir placirt zu werden. Gef. Offerten werden poste restante A. W. 42 Neumark Westpr. erbeten. (5645

Ein Commis sucht von sofort oder später Stellung für das auswärtige Getreide-Geschäft. Gef. Offerten werden unter 5843 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Knaben im Alter von 14—16 Jahren, die Lust haben, die **Musik** zu erlernen, können sich zu jeder Zeit bei mir melden.

Marienburg.

Otto Pelz,
5919) Stadtmusik-Director.

Eine Erzieherin,
welche auch in Sprachen und Musik Unterricht ertheilt und bereits zwei Jahre in Stellung gewesen ist, sucht von April ein Engagement. Offerten sind unter 5867 an die Exped. d. Ztg. zu richten.

Ein junger Mann,
der seine Lehrzeit im October v. J. in einem hiesigen Colonial-, Droguen- und Farbenwaaren-Geschäft beendet und in demselben noch servirt, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, zur Vervollkommnung seiner Kenntnisse zum 1. April Stellung in ähnlicher Branche, vornehmlich in einem größeren Geschäft und auswärts. Gef. Adr. unter 5970 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine gut empfohlene geprüfte Erzieherin, musikalisch, sucht zum 1. April ein anderweitiges Engagement. Adressen unter 5969 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine gebildete Dame
(Wittwe) aus achtbarer Familie, in der Wirthschaft erfahren, wünscht die Leitung einer Häuslichkeit zu übernehmen, oder zur Unterstützung der Hausfrau auf dem Lande. Gef. Adr. nimmt die Exped. d. Ztg. unter 5968 entgegen.

Für mein Colonial-Waaren-Geschäft suche einen Lehrling, Sohn ord. Eltern.

5975) **E. L. Uhlmann.**

Ein Eleve,
der schon in der Wirthschaft thätig gewesen, wird gesucht. Anmeldungen unter 5795 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen Käsemacher für □ Käse.

J. Maeder,
5906) Bessin bei Stolp i. Pomm.

Ein unverheiratheter zuverlässiger Gärtner kann sich zum sofortigen Antritt melden in Klein Schellmühl bei Langefuhr.

Eine Directrice
für ein größeres Putzgeschäft in Elbing wird zu engagiren gewünscht. Meldungen hier, Lastadie 36.

Ein junger Mann,
der im Putz-, Weiß- u. Kurzwaaren-Geschäft vollst. bewandert, sowie der Correspondenz u. Buchführung mächtig ist, auch gegenwärtig noch in Elbing thätig, sucht zum 1. April ein anderw. Engagement. Gef. Offerten B. B. poste restante Elbing erbeten.

Ein junger Mann mit guter Handschrift wünscht sich in seinen freien Stunden mit schriftlichen Arbeiten zu beschäftigen.

Adressen werden unter 5966 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

3000 Thlr. sind sogleich zur 1. Stelle zu 6 % direct zu haben. Meldungen unter 5977 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Montag 7 Uhr Gesangverein i. d. Aula d. Gymnasii.

Kaffeehaus
zum Freundschaftl. Garten.
Sonntag, den 8. Februar:
Concert
mit Streich-Instrumenten
vom Musik-Corps des 1. Leib-Husar.-Regiments No. 1.

Anfang 5½ Uhr. Entree 3 Sgr.

5857) **F. Keil.**

Zinglershöhe.
Sonntag, den 8. Februar:
Salon-Concert.

Blumenlied von Lange. Serenade für Flöte und Aboe von Carl. Romaneska von Zikoff. Husarenritt v. Spindler. Cello-Solo. Auf Verlangen: Zingareska von Jankewitz.

Anfang 4 Uhr. Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.

Die Concerte finden auch bei ungünstiger Witterung statt.

5858) **H. Buchholz.**

Stadt-Theater.

Sonntag, 8. Februar. (V. Abonn. No. 4.) **Lucinde vom Theater.** Lucinde: Fr. Lang-Ratthey.

Montag, 9. Februar. (Abonnement susp.) Drittletztes Gastspiel des Herrn **Otto Lehfeld. Othello, der Mohr von Venedig.**

Dienstag, 10. Februar. (5. Abonn. No. 5) **Haus Heiling.**

Mittwoch, 11. Februar. (5. Abonn. No. 6.) **Gebrüder Foster.**

Donnerstag, 12. Febr. (Abonn. suspendu). Vorletztes Gastspiel des Herrn **Otto Lehfeld. Zopf u. Schwert.** Lustspiel in 5 Acten von Dr. Gutzkow.

Freitag, 13. Februar. (Abonnement susp.) Zum Benefiz für Herrn Kapellmeister **Räßler. Die lustigen Weiber von Windsor.**

Sonnabend, 14. Februar. (Abonn. susp.) Letztes Gastspiel des Herrn **Otto Lehfeld. Cromwell** (General) oder **Die Royalisten.** Schauspiel in 4 Acten von E. Raupach.

Selonke's Theater.

Sonntag, 8. Februar. **Die Helden des ersten Armee-Corps.** Volksstück mit Gesang in 7 Bildern von Th. Berganoff und L. Max. **1733 Thlr. 22½ Sgr.** Posse mit Gesang.

Montag, 9. Februar. **Benefiz für die Solotänzerin Frl. Grube.** Zum ersten Male (neu): **Die Mönche,** oder: **Die Offiziere im Nonnenkloster.** Lustspiel in 3 Acten. Zum ersten Male (neu): **Während der Wiener Welt-Ausstellung.** Posse mit Gesang.

Auf die Annonce des Herrn **Schultz** jr. erkläre ich hiermit, daß derselbe von mir kein Zimmereigeschäft übernommen hat, ich im Gegentheil nach wie vor mein Baugeschäft hierorts fortsetzen werde.

B. Jakubowski in **Mewe,**
5798) Zimmermeister

Liebe und nicht Scheu.
Rath und That zufrieden. G.

Brutus schläfst Du, — oder bist Du etwa für mich auf immer schlafen gegangen?

Fol. 18 in tiefer Trauer.

Wüßtest Du, daß jeder Vorwurf
Brennend heiß das Herz mir quäle,
Drücktest Du der Worte Stachel
Mir nicht in die wunde Seele.

Offen liegt mein ganzes Herz Dir,
Wenn wir uns in's Auge sehen;
Doch ich kann mit einem Blicke
Nicht Dein ganzes Herz verstehen.

Offen wollt' ich Dir bekunden
Wo mein Heimathslande ist,
Doch Du macht'st mir trübe Stunden,
Weil Du mir entziehst das Licht.

Doch Dein Blick könnt sich einst wenden
Nach dem Meeresstrande hin,
Dort träfst Du Wüsten ohne Enden,
Darin Oasen mit herrlichem Sinn.

Dort stehen Villen auf grünem Rasen,
Und eine steht schon lange im Bau;
Dort sollte dann mein Herz Dir sagen,
Mein Engel, — jetzt bist Du meine allerliebste Frau.

(Am Altar Th.)

Königsberger Lotterie, 4000 Gewinne, Ziehung den 21. April cr., Loose à 1 ℛ 2. bei **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.